



FELIX MATHEIS

HANSEATEN IM »OSTEINSATZ«

Hamburger und Bremer
Handelsfirmen im
Generalgouvernement
1939 – 1945

Wallstein

Felix Matheis
Hanseaten im »Osteinsatz«

Hamburger Beiträge
zur Sozial- und Zeitgeschichte
Herausgegeben für die
Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg
von Thomas Großbölting und Kirsten Heinsohn

Band 62

Redaktion: Stefan Mörchen

Felix Matheis
Hanseaten im »Osteinsatz«
Hamburger und Bremer Handelsfirmen
im Generalgouvernement
1939–1945



WALLSTEIN VERLAG

Die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)
ist seit 1997 eine Stiftung bürgerlichen Rechts,
die von der Freien und Hansestadt Hamburg getragen wird.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2024
www.wallstein-verlag.de

Lektorat: Stefan Mörchen

Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond

Umschlagfoto: »Kaufhaus Hansa« in Busko, undatiert, ca. 1940-1944

Quelle: Privatsammlung Heike Schulz

ISBN (Print) 978-3-8353-5495-1

ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-8551-1

Inhalt

Einleitung	11
Forschungsstand: Hanseaten zwischen den Feldern	15
Das »Hanseatische« und die Selbstmobilisierung der Hanseaten. . .	32
Quellen	35
Aufbau der Arbeit: Die Felder hanseatischer Betätigung verknüpfen	39
I. Hanseaten und der NS-Machantritt bis 1937/38	
Durch die Krise zur Kooperation	42
Wirtschaftliche Krise und Aufstieg der Nationalsozialisten	42
Kaufmännische Selbstgleichschaltung: Braune Hanseaten übernehmen das Ruder	46
Krise und Außenhandelsregulierung: NS-Wirtschaftspolitik zuungunsten der Hansestädte	49
Anfänge des Hanseatennetzwerks: Braune Kaufleute führen in die Offensive	53
Aufstieg des Hanseatennetzwerks: Die kooperative Verflechtung intensiviert sich.	60
Expansion nach außen und innen: Afrika kolonisieren, jüdische Konkurrenz verdrängen	69
2. Erste Expansionsversuche im »Südosten« 1938/39	73
Die Annexion Österreichs und die Existenzvernichtung jüdischer Gewerbetreibender	73
»Wien, das Hamburg des Ostens«: hanseatische Initiativen, den »Anschluss« auszunutzen	74
Hanseaten sollen die Wiener Wirtschaft »arisieren«	79
Hanseatischer »Südosten«? Ausbleibende Erfolge, bleibende Neuorientierung.	83
Protektorat Böhmen und Mähren: »Große Möglichkeiten für Hamburg«	86
Der Kriegsbeginn durchkreuzt die hamburgischen Expansionsstrategien	90

3.	Hanseaten und der Angriff auf Polen 1939/40	92
3.1	Hansestädtische Kaufleute in der Krise seit Herbst 1939	92
	Seeblockade: Kompensation im »europäischen Großraum«?	92
	Krise: Überseekaufleute auf der Suche nach Alternativen	95
	Das Hanseatenetzwerk: Ratlos und rastlos zur engeren Kooperation	103
	Krisenbearbeitung auf geistigen Landkarten: Neuausrichtung mit Tradition	107
3.2	Die deutsche Besatzungspolitik in Polen bis Februar 1940	111
	Die Zerstörung einer Nation: Anfänge der deutschen Besatzung	111
	Die Zerstörung einer Volkswirtschaft: Beraubung und Verdrängung der Juden	114
	Die eingegliederten Gebiete: Raub, Vertreibung, Germanisierung	119
	Das Generalgouvernement: Von der Zerstörung zur Mobilisierung	122
	Krise des Kurswechsels: Zielkonflikt zwischen Inwertsetzung und Verdrängung	129
3.3	Hanseatische Perspektiven im östlichen Europa bis Februar 1940	139
	Perspektive Westpolen: Hansestädtische »Beteiligung am Aufbauwerk im Osten«?	140
	Vorerst ohne Perspektive: Das Generalgouvernement	145
	Perspektive Südosteuropa: Grenzen und Beschränkungen	147
	Wende im Generalgouvernement: Von der Krise zur hanseatischen Selbstmobilisierung	149
4.	Der hanseatische »Osteinsatz« im Generalgouvernement 1940 bis 1944/45	154
4.1	Etablierung hansestädtischer »Einsatzfirmen« seit März 1940	154
	März 1940: Hanseatische Projektarbeit führt ins Generalgouvernement	155
	Braune Pioniere: Hansestädtische Kaufleute im »Probewirtschaftsbezirk«	160
	Monopole oder Überseekaufleute? Wirtschaftspolitischer Richtungsstreit der Besatzungsverwaltung	163

Walter Emmerich festigt die hanseatische Position im Generalgouvernement	166
Werbung und steigender Krisendruck machen die Terra incognita attraktiver	170
Sommer 1940: verheißungsvolle Perspektiven auf Afrika und Europa	174
»Einsatzfirmen«: Die hansestädtischen Unternehmen im Generalgouvernement	183
4.2 Die »Einsatzfirmen« und die Agrarausbeutung 1940/41	191
Peitsche und Zuckerbrot: Funktionsweise der Agrarausbeutung und Aufgabe der Kreisgroßhandelsfirmen	191
Brot gegen Bekleidung: Prämien aus Raub und Zwangsarbeit	200
Probleme der Mangelwirtschaft sowie unterschiedliche Handlungslogiken von Behörden und »Einsatzfirmen«	211
Schwierige Aushandlungsprozesse: Die Hanseaten und die Preisdeckelungen	216
Keine »vorübergehende Kriegerserscheinung«: Teilerfolge der Agrarausbeutung 1940/41	221
4.3 Hanseatische Teilhabe an der antisemitischen und rassistischen »Neuordnung«	228
Emmerichs antisemitische »Neuordnung« zugunsten einer hanseatischen Oberschicht	229
Die Herstellung eines Ersatzhandelssystems am Beispiel des Distrikts Radom	236
Hierarchische Zwangskooperation: ambivalente Teilhaberschaft nichtjüdischer Polen	241
Das Verdrängungsprogramm in einer polnischen Kleinstadt	245
»Firmeneinsatz« hinter Mauern: Hansestädter ökonomisieren das Ghetto Warschau	251
Merkantile NS-Besitzer: Herrschaftsposition und Selbstrepräsentation der Hanseaten	255
Hanseatische Haltungen: antisemitische und kolonialistische Selbstrechtfertigungen	260
4.4 Ausweitung und Konsolidierung des »Osteinsatzes« seit 1941	269
Die Krise des Außenhandels vertieft sich infolge des Angriffs auf die UdSSR	269

»Intensiver Einsatz im Ostraum«:	
Hanseaten greifen nach neuen Betätigungsfeldern	271
Nationalsozialistische Politik im Distrikt Galizien:	
Ausweitung, Ausbeutung, Ausrottung	274
Hanseatische Kaufleute als »wesentliche Voraussetzung« zur Ausbeutung	278
Bewährte Muster: Prämienhandel, Raub und Selbstlegitimierung . .	284
Das Generalgouvernement:	
Versuchslabor und Sprungbrett in den »Osten«	288
Dynamiken der Selbstmobilisierung:	
Die Bindungen an den »Osten« verstärken sich	294
Hanseatische Betätigung in Westpolen und dem übrigen europäischen »Großraum«	301
4.5 »Einsatzfirmen« und die intensivierte Ausbeutung	
1941 bis 1944/45	308
Granaten statt Prämien:	
Friktionen im kriegswirtschaftlichen Ausbeutungssystem	308
»Einsatzfirmen« als Teil des ökonomischen Lenkungsapparats der Besatzungsbehörden	312
Jenseits des Kreisgroßhandels:	
Hamburger im Agrar- und im »Fachgroßhandel«	317
Lieferketten für das Ausbeutungssystem:	
Hanseaten mildern die Zielkonflikte der Kriegswirtschaft	325
Weitgehend leistungsfähig:	
Ergebnisse von Prämiensystem und Agrarausbeutung	332
Die Rote Armee beendet den hanseatischen »Osteinsatz« im Generalgouvernement	345
4.6 »Kaufhaus Hansa« zieht Bilanz:	
Umsätze, Profite, Bewertungen.	353
Umsätze und Gewinne: »Kaufhaus Hansa« profitiert	354
Retrospektives Eigenlob:	
»vorbildliche« Kaufleute im Dienst der Kriegswirtschaft.	360
Versicherte Geschäftserfolge:	
Schadensersatz für »Einsatzfirmen«	362

5. Nachkriegszeit	
Teilkontinuitäten, Apologetik, Lastenausgleich	365
Teilkontinuitäten:	
Keine einschneidende Entnazifizierung hanseatischer Kaufleute . . .	365
Hanseatische Entlastungsnarrative:	
Aufbauarbeit statt Imperialismus und Ausbeutung	372
Entlastung und Liberalisierung:	
Hanseatische Überseefirmen konsolidieren sich erneut	376
Lastenausgleich:	
Einige »Einsatzkaufleute« werden als Vertriebene entschädigt	379
Fazit	382
Komplexe Voraussetzungen: Krisendruck, Standortkonservatismus, Kooperation, Verdrängungspolitik und Expansionschancen	382
Expansives Handlungsmuster und der Kriegsbeginn als entscheidender Ausgangspunkt	385
Erste Seite der hanseatischen Doppelfunktion: Unterstützung der Agrarausbeutung	387
Zweite Seite der hanseatischen Doppelfunktion: strukturelle Teilhaberschaft an der antisemitischen Existenzvernichtungspolitik	389
Kolonialer Resonanzraum und die Veränderung hanseatischer »mental maps«	391
Anhang	
Gesamtaufstellung der Kreisgroßhandelsfirmen im Generalgouvernement	395
Karte: Niederlassungen der Kreisgroßhandelsfirmen im Generalgouvernement	400
Quellen- und Literaturverzeichnis	402
Tabellen, Grafiken und Karte	443
Abkürzungsverzeichnis	444
Dank	446
Register	447

Einleitung

Wer während des Zweiten Weltkriegs durch die Hauptstraße Jaroslaws ging, dem musste ein Geschäft auffallen, das dort seltsam deplatziert wirkte: ein »Kaufhaus Hamburg«.¹ Wieso hieß ein Kaufhaus in einer provinziellen Kleinstadt im polnischen Karpatenvorland, heute unweit der ukrainischen Grenze, nach einer deutschen Großstadt, die über 1.000 Kilometer entfernt lag? Ähnlich befremdet mochte sich eine Reisende fühlen, begab sie sich nach Nowy Sącz, einer Kleinstadt im Tatra-Gebirge. Dort verkehrte Kundschaft im »Kaufhaus Hansa«, das seine Filiale auf dem Marktplatz unmittelbar gegenüber dem Rathaus hatte.² Etwa 180 Kilometer weiter östlich, in Przemyśl, wartete unter der Adresse Wehrmachtsplatz 1 im »Modehaus Hamburg« Bekleidung in der Auslage – wenn nicht gerade die Versorgung stockte.³ Im ebenfalls südpolnischen Miechów konnte die Reisende bei »Hammonia« einkaufen,⁴ einem Warenhaus, das Hamburgs latinisierte Bezeichnung als Namen trug. Und in Kielce, so verriet Reklame, lockte das »Deutsche Kino »Hamburg«« mit der aktuellen Wochenschau und »guten Unterhaltungsfilmern«. Deutsche Geschäfte und Kinos »für Deutsche« auf polnischem Gebiet vorzufinden,⁵ konnte die Betrachterin zwar nicht überraschen, schließlich hatte das nationalsozialistische Deutsche Reich diesen Teil Polens im September 1939 erobert und als »Generalgouvernement« besetzt, seine Bevölkerung zu Menschen zweiter Klasse, im Falle der jüdischen Polen sogar zu Menschen dritter Klasse, degradiert.⁶ Die Städtenamen wurden entsprechend »eingedeutscht«, auf der Landkarte fanden sich nun Jaroslau, Miechów, Neu-Sandez oder Deutsch-Przemysl.⁷ Doch diese »Germanisierungen«

- 1 Firmenrahmen für Papier- und Papierwaren, Kreishauptmannschaft Jaroslau, o. D., ca. 1944, Archiwum Narodowe w Krakowie (ANwK), 319/126.
- 2 Firmenrahmen des Eisenwaren-Einzelhandels Kreishauptmannschaft Neu-Sandez, o. D., ca. 1944, ANwK, 319/126.
- 3 Liste der Textilwarengeschäfte im Kreise Przemyśl, 15.1.1944, ANwK, 319/126.
- 4 Firmenrahmen des Eisenwaren-Einzelhandels Kreishauptmannschaften Miechow und Neumarkt (Firmenliste), o. D., ca. 1944; Liste der Textilhandelsgeschäfte im Kreise Miechow, 15.1.1944, ANwK, 319/126.
- 5 Max Freiherr Du Prel, Das Deutsche Generalgouvernement Polen, Krakau 1940, S. 335, Werbeanzeige, Zitate ebd.
- 6 Dazu allgemein Martin Broszat, Nationalsozialistische Polenpolitik 1939-1945, Stuttgart 1961; Gerhard Eisenblätter, Grundlinien der Politik des Reichs gegenüber dem Generalgouvernement 1939-1945, Frankfurt a. M. 1969; Czesław Łuczak, Polityka ludnościowa i ekonomiczna hitlerowskich Niemiec w okupowanej Polsce, Poznań 1979; Czesław Madajczyk, Die Okkupationspolitik Nazideutschlands in Polen 1939-1945, Berlin 1987; Martin Winstone, The Dark Heart of Hitler's Europe. Nazi Rule in Poland under the General Government, London 2015.
- 7 Du Prel, Generalgouvernement Polen, S. 92-96. Bei Erstnennung der Toponyme wird sowohl die deutsche als auch die polnische Schreibweise genannt, nachfolgend die deutsche Schreibweise in Bezug auf von den Besatzungsorganen geschaffene Gebietsentitäten, etwa »Kreis Jaroslau« statt »Jarosław«, ansonsten die polnische Schreibweise.

erklären noch nicht, warum die Geschäfte vor Ort derart offensiv ausgerechnet mit dem Namen einer norddeutschen Hansestadt für sich warben.

Erkundigte sich die Reisende nun hinter der Theke von Kaufhaus Hamburg, erfuhr sie, dass sie sich in einer Filiale der Firma Jos. Hansen & Söhne aufhielt, einer hamburgischen Außenhandelsfirma, die bisher in arabischen Territorien aktiv gewesen war.⁸ Die Inhaber von Kaufhaus Hansa und Hammonia waren ebenfalls Hamburger, nämlich die Eigentümer von Athen & Haupt sowie der Kaufmann Willi Furhop.⁹ Falls die überraschte Beobachterin nun Fachzeitschriften zurate zog, konnte sie feststellen, dass das Generalgouvernement von Niederlassungen Dutzender hamburgischer und bremischer Handelsfirmen überzogen war. Zwar engagierten sich daneben in geringerem Umfang auch Berliner und Danziger Handelsunternehmen im neuen »Osten«.¹⁰ Doch stach die Beteiligung von Firmen aus den beiden norddeutschen Handelsstädten heraus, gerade solcher, die seit langer Zeit in kolonialen Territorien und überseeischen Ländern aktiv gewesen waren, darunter etwa die Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft,¹¹ die Deutsche Kamerun-Gesellschaft,¹² die Firmen C. Woermann¹³ und G. L. Gaiser.¹⁴ Andere renommierte Namen lauteten Arnold Otto Meyer,¹⁵ C. Illies & Co.¹⁶ oder Carlowitz & Co.¹⁷ Auch Bremer Importeure, die bisher beispielsweise Kaffee aus Südamerika an der Weser abladen ließen,¹⁸ fanden sich im Generalgouvernement ein.¹⁹ 1943 gab es hier insgesamt 160 Nie-

- 8 Klaus Broichhausen/Klaus Wiborg, Kaufherren und Konzerne im deutschen Norden. Hanseaten und Hannoveraner zwischen Wolfsburg und Waterkant, München 1974, S. 110.
- 9 Broschüre der AG der Kreisgroßhändler im GG, in Anh. Liste der Kreisgroßhandelsfirmen, 14.12.1942, Staatsarchiv Bremen (StAB), 9,V/B 110.
- 10 Ebd.
- 11 O. V., Deutsche Kolonial- und Übersee-Gesellschaften, Berlin 1939, S. 21 f.
- 12 Ebd., S. 16-18; o. V., 40 Jahre Dekage, in: *Afrika-Rundschau* 8 (1942), 5, S. 58.
- 13 Z. B. Heiko Möhle, Mit Branntwein und Gewehr. Wie das Afrikahaus C. Woermann Kamerun eroberte, in: ders. (Hrsg.), Branntwein, Bibeln und Bananen. Der deutsche Kolonialismus in Afrika. Eine Spurensuche, Berlin 1999, S. 39-45.
- 14 Z. B. Ernst Hieke, G. L. Gaiser. Hamburg – Westafrika. 100 Jahre Handel mit Nigeria, Hamburg 1949.
- 15 Fritz Kleinsteuber, Merchants beyond the Seas. Die Geschichte des Handelshauses Behn Meyer. Band 1, Hamburg 2018.
- 16 Johannes Bähr/Jörg Lesczenski/Katja Schmidt pott (Hrsg.), Handel ist Wandel. 150 Jahre C. Illies & Co, München/Zürich 2009.
- 17 Peter Merker, Der Kampf um Chinas Bodenschätze. Einheimische Erschließungsvorhaben und Bergbauaktivitäten der Firma Carlowitz & Co. im Widerstreit, in: Mechthild Leutner/Klaus Mühlhahn (Hrsg.), Deutsch-chinesische Beziehungen im 19. Jahrhundert. Mission und Wirtschaft in interkultureller Perspektive, Münster 2001, S. 133-181.
- 18 Beispielsweise Wilhelm Eicke, vgl. Christiane Berth, Biografien und Netzwerke im Kaffeehandel zwischen Deutschland und Zentralamerika 1920-1959, Hamburg 2014, S. 258.
- 19 O. V., Der deutsche Großhandel im Generalgouvernement. Arbeitsgemeinschaft der Kreisgroßhändler, in: *Die Ostwirtschaft* 32 (1943), 3, S. 39 f.; o. V., Die Kreisgroßhändler

derlassungen, das heißt sowohl größere Zentralen als auch kleinere Geschäfte, die zu rund 50 Handelsfirmen gehörten, vor allem aus Hamburg und Bremen.²⁰ Dazu kam noch eine Reihe weiterer hamburgischer Firmen, deren Namen die zeitgenössische Fachpresse nicht preisgab. Das Unternehmen des bekannten Hamburger Getreidehändlers und Stifters Alfred C. Toepfer beispielsweise richtete sich in Krakau und in Lemberg ein.²¹

Die hansestädtischen Kaufleute taten nicht nur im besetzten Polen ihre Herkunft selbstbewusst kund. Auch in der Heimat äußerten sich die Handelskammern in Hamburg und Bremen unzweifelhaft stolz über die Betätigung ihrer Mitglieder im neu erschlossenen Markt. Wilhelm Contag, der Geschäftsführer der Bremer Kammer, pries die »Hanseatische[n] Kaufleute im Osten« für ihre »Pionierarbeit« und erklärte, die Besatzungsregierung habe den Firmen eine »große Aufgabe vertrauensvoll in die Hände gelegt«.²² Der Bremer bewarb 1943 seine Kaufleute in gleich drei Publikationen der bremischen wie hamburgischen Presse.²³ Auch an der Elbe sah die Kammer angesichts des Engagements der eigenen Kaufleute Grund zu feiern, zumal diese nicht nur in Polen, sondern auch im riesigen Raum der deutsch besetzten Sowjetunion aktiv waren. Präses Joachim de la Camp frohlockte demgemäß in seiner Silvesteransprache bei der traditionellen »Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns« am 31. Dezember 1942: »Unternehmerinitiative hat ferner gerade in Hamburg einen Weg gefunden, an den wir vor dem Krieg noch nicht denken konnten. [...] Beginnend mit der Westgrenze des Generalgouvernements bis zu den Bergen des Kaukasus, finden Sie zur Erschließung der wirtschaftlichen Möglichkeiten Hamburger Menschen und Hamburger Firmen in großer Zahl.«²⁴ Interne Unterlagen seiner Institution bewiesen dem Präses, dass er nicht übertrieb: Im Jahr 1942 verzeichnete die Kammer rund 180 hamburgische Unternehmen, die in den besetzten sowjetischen Gebieten aktiv oder für eine Geschäftstätigkeit

im Generalgouvernement, in: *Die wirtschaftliche Leistung* 2 (1943), 2, S. 40-42; Cornelius Witt, Überseefirmen versorgen Europa, in: *Der freie Außenhandel* (1944), 79/80, S. 425-432.

20 O. V., Kreisgroßhändler im Generalgouvernement, S. 42.

21 Christian Gerlach, Die Ostexpansion des Handelsunternehmens Alfred C. Toepfer 1940-1945, in: Georg Kreis u. a. (Hrsg.), Alfred Toepfer. Stifter und Kaufmann. Bausteine einer Biografie – Kritische Bestandsaufnahme, Hamburg 2000, S. 363-387.

22 Wilhelm Contag, Hanseatische Kaufleute im Osten. Ein Besuch bei den Bremer Handelsniederlassungen im Osten, in: *Der Schlüssel* 8 (1943), 1, S. 1-4, Zitate S. 2, S. 4. Zur besseren Lesbarkeit werden wörtliche Quellenzitate in die neue Rechtschreibung übertragen.

23 S. a. Wilhelm Contag, Hanseatische Kaufleute im Osten, in: *Hamburger Fremdenblatt*, 1.3.1943, S. 3; ders., Unsere Kaufleute im Generalgouvernement, in: *Bremische Wirtschafts-Zeitung* 25 (1943), 6, S. 84-87; der Text ist außerdem überliefert als unpagniertes Faltblatt in StAB, 9, V/B 110.

24 Joachim de la Camp, Versammlung Eines Ehrbaren Kaufmanns am Donnerstag, dem 31. Dezember 1942, in: *Hamburgs Wirtschaft (Mitteilungen der Gauwirtschaftskammer Hamburg)* 25 (1943), 1, S. 2-4, hier S. 3; s. a. Karsten Linne, Deutsche Afrikafirmen im »Osteinsatz«, in: 1999 16 (2001), 1, S. 49-90, hier S. 88.

»vorgemerkt«²⁵ waren. Eine große Anzahl Hamburger war außerdem in der sogenannten Zentralhandelsgesellschaft Ost tätig, der entscheidenden wirtschaftlichen Besatzungsorganisation, mit der die Deutschen die sowjetischen Bauern ausbeuteten.²⁶ Von ihren 4.000 Mitarbeitern stammten allein 700 aus Hamburg.²⁷ Auch in den eingegliederten westpolnischen Gebieten wurden eine Reihe hansestädtischer Kaufleute aktiv,²⁸ und überdies knüpfte Hamburg städtepartnerschaftliche Bande zu Litzmannstadt, dem polnischen Łódź.²⁹

Dass eine solche Vielzahl dieser Handelsunternehmen aus Bremen und Hamburg sich in besetzten osteuropäischen Ländern betätigten, war alles andere als selbstverständlich. Der Hamburger Präses lag nicht falsch, wenn er bemerkte, diese wirtschaftliche Expansion sei vor dem Krieg undenkbar gewesen. Beide norddeutschen Städte hatten seit langer Zeit vornehmlich vom Seehandel gelebt, ihre Handelsbeziehungen und ihre Hafengewirtschaft waren dabei keineswegs auf Polen oder Osteuropa ausgerichtet gewesen, sondern vielmehr auf Länder und Territorien jenseits der Ozeane. Auf der mentalen Landkarte der hansestädtischen Kaufmannschaften hatte Osteuropa bestenfalls am Rande eine Rolle gespielt oder, wie es ein hamburgischer Publizist 1944 rückblickend formulierte, bis dato »Terra incognita«³⁰ dargestellt.

Damit ist eine historische Entwicklung umrissen, die zwar höchst bemerkenswert, jedoch bisher nur ansatzweise erforscht ist. Offenbar waren zahlreiche deutsche Unternehmen während des Zweiten Weltkriegs in Märkten aktiv, die fernab ihrer traditionellen Betätigungsfelder lagen. Doch die hier präsentierten ersten Spuren legen noch viel mehr nahe: Kaufleute mit kolonialer Erfahrung kooperierten mit den Besatzungsorganen in den polnischen und sowjetischen Gebieten, in denen zentrale nationalsozialistische Verbrechenkomplexe ihren Hauptschauplatz fanden: die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden sowie eine rücksichtslose Ausbeutungs- und Hungerpolitik. Wie kam es zu dieser Neuausrichtung und wie partizipierten die Firmen an der nationalsozialistischen Besatzungsherrschaft? Die vorliegende Studie möchte hierauf am Beispiel der Betätigung hansestädtischer Kaufleute im Generalgouvernement Antworten geben.

25 Schreiben IHK Hamburg an Mitglieder, 14.12.1942, i. Anh. Bericht »Hamburgs Mitarbeit an den Aufgaben der Wirtschaft in den besetzten russischen Gebieten«, Staatsarchiv Hamurg (StAHH), 621-1/72, Nr. 1405 Bd. 19; s. a. Karl Heinz Roth, Ökonomie und politische Macht. Die »Firma Hamburg« 1930-1945, in: Angelika Ebbinghaus/Karsten Linne (Hrsg.), Kein abgeschlossenes Kapitel. Hamburg im »Dritten Reich«, Hamburg 1997, S. 15-176, hier S. 80f.

26 Christian Gerlach, Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrußland 1941 bis 1944, Hamburg 1999, S. 432.

27 Protokoll, 6.11.1942, Archiv der Handelskammer Hamburger (HK HH), Plenarsitzungen 1942; s. a. Roth, Ökonomie, S. 80.

28 Z. B. Bericht über die Tätigkeit des Sachdezernats Einsatz in den besetzten Gebieten im Jahr 1943, 10.12.1943, HK HH, I.6.P.3.39; s. a. Frank Bajohr, »Arisierung« in Hamburg. Die Verdrängung der jüdischen Unternehmer 1933-1945, Hamburg 1997, S. 329.

29 Bajohr, »Arisierung« in Hamburg, S. 329.

30 Witt, Überseefirmen, S. 426.

Dabei entzieht sich die Thematik einem geografischen Fokus, denn offenkundig besaß das beschriebene kaufmännische Handeln einen grenzüberschreitenden Charakter, blieb also räumlich weder auf die Hansestädte noch auf das polnische Territorium beschränkt. Es soll daher ein transregionaler Ansatz verfolgt werden, der an Gebietsgrenzen nicht haltmacht, um so das wechselseitige Verhältnis zwischen zwei Städten im »Altreich« einerseits und dem besetzten Gebiet andererseits in den Blick zu bekommen. Es geht um die Frage, was das bremische und hamburgische Engagement sowohl für das besetzte Zentralpolen als auch für die beiden Hansestädte bedeutete. Wie also kam es, dass die westlich orientierte, auf Handel spezialisierte Kaufmannschaft der Hansestädte sich so intensiv im Generalgouvernement engagierte? Auf welche Weise kooperierten die Unternehmer mit Staat und Partei? Welche Stellung hatten sie innerhalb der Besatzungsökonomie? Wie weit waren sie in die antipolnische Besatzungspolitik des Generalgouverneurs Hans Frank sowie in die Verfolgung und Ermordung der Juden eingebunden? Zogen die Hamburger und Bremer Firmen aus ihren Geschäften Profit? Inwiefern übertrugen die Kaufleute koloniale Denkmuster auf ihr neues, polnisches Betätigungsfeld oder wie integrierten sie dieses in ihre traditionellen »mental maps«?

*Forschungsstand:
Hanseaten zwischen den Feldern*

Gerade weil die in Polen tätigen Kaufleute Grenzen überschritten, haben Historikerinnen und Historiker sie bisher nicht gründlich erfasst, denn ihr Wirken zwischen Heimat und Besatzungsgebiet entzieht sich leicht den forschenden Blicken, die meist regional oder lokal beziehungsweise problemorientiert und thematisch fokussieren. Diese Gruppe Unternehmer übertritt mit ihrer mehrdimensionalen Rolle außerdem die Grenzsteine historiografischer Problemfelder der nationalsozialistischen Herrschaft, wie sich anhand des Forschungsstandes zeigen lässt. Obgleich jene Kaufleute bisher nicht systematisch erforscht sind, werden sie in zahlreichen Studien aus Deutschland und Polen mindestens erwähnt, die ganz unterschiedliche Themenbereiche berühren. Diese markieren dabei die Koordinaten der Forschungslandschaft, innerhalb derer sich die vorliegende Studie verortet: Sie reiht sich erstens ein in die Forschung zur NS-Besatzung in Osteuropa, speziell des Generalgouvernements, und vor allem dessen ökonomischer Ausbeutung. Gerade zur Teilhabe deutscher Unternehmen verbleiben noch große weiße Flecken auf der geschichtswissenschaftlichen Landkarte. Zweitens liefert sie einen Beitrag zur Erforschung der Verfolgung und Ermordung der Juden, die vor allem auf polnischem und sowjetischem Gebiet stattfand und sich daher von der Geschichte der Besatzungsherrschaft selbst kaum trennen lässt. Drittens gewährt die Untersuchung Einsichten in die NS-Geschichte Hamburgs und Bremens, insbesondere in deren Wirtschaftsgeschichte. Viertens geht es um die Wirtschafts- beziehungsweise Unternehmens-

geschichte des Nationalsozialismus, wobei die Studie sich nicht auf ein einzelnes Unternehmen und dessen Binnenperspektive konzentriert.

Die Arbeit reiht sich in die Forschungsliteratur zur Besatzungsgeschichte im östlichen Europa ein, da ihr Schwerpunkt auf den Geschehnissen und dem Handeln der Akteure im besetzten Zentralpolen liegt. Wesentliche Impulse, die deutsche Wirtschaftspolitik im besetzten Polen zu erforschen, gingen seit Kriegsende von polnischen Forschenden aus.³¹ Die grundlegende Studie Waclaw Jastrzębowski von 1946 legte bereits unzweifelhaft dar, dass die wirtschaftliche Ausplünderung Polens ein wesentlicher Zug der deutschen Herrschaft war.³² Weitere polnische Studien zur Landwirtschaft,³³ zur Steuer- und Finanzpolitik³⁴, zur Industrie³⁵, zur Lebenslage der Bevölkerung³⁶, zur Enteignung³⁷ und zur Zwangsarbeit³⁸ steckten die Felder des deutschen ökonomischen Zugriffs auf die polnische Gesellschaft ab. Auch die trotz gewisser Leerstellen für die Geschichte der Besatzungsherrschaft nach wie vor maßgeblichen Standardwerke Czesław Madajczyk³⁹ und Czesław Łuczak⁴⁰ befassen sich mit der deutschen Wirt-

31 Im Folgenden exemplarisch vor allem monografische Studien zum Generalgouvernement. Zur umfassenden Bibliografie zur Wirtschaftsgeschichte Polens während des Zweiten Weltkriegs siehe Marek Piotr Deszczyński/Aldona Podolska-Meducka, *Bibliografia historii gospodarczej Polski podczas II wojny światowej*, Warschau 2006; vgl. auch Ingo Loose, *Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik in Polen als Gegenstand der Forschung und der Instrumentalisierung im politischen Raum*, in: Dieter Bingen/Peter Oliver Loew/Nikolaus Wolf (Hrsg.), *Interesse und Konflikt. Zur politischen Ökonomie der deutsch-polnischen Beziehungen, 1900-2007*, Wiesbaden 2008, S. 185-200; Zygmunt Mankowski, *Die polnische Geschichtsschreibung über die NS-Verbrechen*, in: Tomasz Kranz (Hrsg.), *Die Verbrechen des Nationalsozialismus im Geschichtsbewußtsein und in der historischen Bildung in Deutschland und Polen*, Lublin 1998, S. 75-98.

32 Waclaw Jastrzębowski, *Gospodarka niemiecka w Polsce 1939-1944*, Warschau 1946.

33 Z. B. Czesław Rajca, *Walka o chleb 1939-1944. Eksploatacja rolnictwa w Generalnym Gubernatorstwie*, Lublin 1991.

34 Z. B. Franciszek Skalniak, *Polityka pieniężna i budżetowa tzw. Generalnego Gubernatorstwa narzędziem finansowania potrzeb III Rzeszy*, Warschau 1976.

35 Z. B. Stanisław Meducki, *Przemysł i klasa robotniczna w dystrykcie radomskim w okresie okupacji hitlerowskiej*, Warschau 1981.

36 Z. B. Tomasz Szarota, *Okupowanej Warszawy dzień powszedni. Studium historyczne*, Warschau 1973; übersetzt als ders., *Warschau unter dem Hakenkreuz. Leben und Alltag im besetzten Warschau 1.10.1939 bis 31.7.1944*, Paderborn 1985.

37 Ausführlich nur zu den annektierten, westpolnischen Gebieten Czesław Łuczak, *Grabież polskiego mienia na ziemiach zachodnich Rzeczypospolitej »wcielonych« do Rzeszy 1939-1945*, Poznań 1969.

38 Z. B. Kazimierz Leszczyński, *Obozy pracy na ziemiach polskich w latach 1939-1945*, Warschau 1967.

39 Czesław Madajczyk, *Polityka III Rzeszy w okupowanej Polsce*. 2 Bände, Warschau 1970; gekürzt und übersetzt als Madajczyk, *Okkupationspolitik; grundlegend zum Generalgouvernement s. a. ders., Generalna Gubernia w planach Hitlerowskich. Studia*, Warschau 1961.

40 Łuczak, *Polityka ludnościowa*; ders., *Polska i Polacy w drugiej wojnie światowej*, Poznań 1993; s. a. ders., *Od Bismarcka do Hitlera. Polsko-niemieckie stosunki gospodarcze*, Poznań 1988, S. 339-481.

schaftspolitik im besetzten Polen beziehungsweise im Generalgouvernement und zeichnen das Bild einer rücksichtslos ausbeuterischen Besatzungsökonomie, deren zentrale Merkmale rassistisch motivierte Enteignungen, Zwangsarbeit und eine Hungerpolitik darstellten.⁴¹

Nur wenige einschlägige Studien stammen aus der DDR. Diese wurden ins Polnische übersetzt,⁴² eine weitergehende ostdeutsch-polnische Kooperation scheiterte jedoch, da die polnischen Fachleute nicht einverstanden waren, die Besatzungsökonomie anhand orthodox-marxistischer Monopoltheorien zu erklären, die in der DDR maßgeblich waren.⁴³ Übersichtlich blieben während der Zeit des Kalten Kriegs auch die Ergebnisse von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern außerhalb Polens und der DDR, denen die nötigen Archive nicht leicht zugänglich waren.⁴⁴ Unverzichtbar bleiben dennoch die grundlegenden Arbeiten Martin Broszats und Gerhard Eisenblätters.⁴⁵ Ferner liegen Studien insbesondere zur agrarischen Ausbeutung vor, wobei diejenige von Heinz von Streng apoletische Züge trägt.⁴⁶ Der Holocaust in Polen harrrte ebenfalls lange der Forschenden westlich der Blockgrenzen, wenn auch beispielsweise Raul Hilberg mit seiner bahnbrechenden Studie einen ersten systematischen Überblick

41 Übersetzte Teilergebnisse sind zugänglich als Czesław Łuczak, Basic Assumptions of the Economic Policies of Nazi Germany and their Implementation in the Occupied Poland, in: *Studia Historiae Oeconomicae* (SHO) 11 (1976), S. 193-213; ders., Die Agrarpolitik des Dritten Reiches im okkupierten Polen, in: SHO 17 (1982), S. 195-203; ders., Economic Discrimination Against the Jews in Occupied Poland (1939-1945), in: SHO 20 (1993), S. 195-202; ders., Das deutsche Okkupationssystem im unterworfenen Polen während des Zweiten Weltkriegs, in: SHO 22 (1997), S. 41-52.

42 Eva Seeber, Zwangsarbeiter in der faschistischen Kriegswirtschaft. Die Deportation und Ausbeutung polnischer Bürger unter besonderer Berücksichtigung der Lage der Arbeiter aus dem sogenannten Generalgouvernement (1939-1945), Berlin 1964; übers. als dies., *Robotnicy przymusowi w faszystowskiej gospodarce wojennej*, Warschau 1972; Berthold Puchert, Fragen der Wirtschaftspolitik des deutschen Faschismus im okkupierten Polen von 1939-1945. Mit besonderer Berücksichtigung der IG-Farben-Industrie, Berlin 1968; übers. als dies., *Działalność niemieckiej IG Farbenindustrie w Polsce. Problemy polityki gospodarczej faszystowskiego w okupowanej Polsce w latach 1939-1945 ze szczególnym uwzględnieniem IG Farbenindustrie AG*, Warschau 1973.

43 Loose, Wirtschaftspolitik, S. 190 f.

44 Vgl. ders., Kredite für NS-Verbrechen. Die deutschen Kreditinstitute in Polen und die Ausraubung der polnischen und jüdischen Bevölkerung 1939-1945, München 2007, S. 12.

45 Broszat, Polenpolitik, zum Generalgouvernement insbesondere S. 68-84, S. 177-192; Eisenblätter, Grundlinien.

46 Karl Brandt, *Management of Agriculture and Food in the German-Occupied and Other Areas of Fortress Europe. A Study in Military Government*, Stanford 1953, S. 9-35; Heinz von Streng, *Die Landwirtschaft im Generalgouvernement*, Tübingen 1955; Berthold Gerber, *Staatliche Wirtschaftslenkung in den besetzten und annektierten Ostgebieten während des Zweiten Weltkrieges unter besonderer Berücksichtigung der treuhänderischen Verwaltung von Unternehmungen und der Ostgesellschaften*, Tübingen 1959.

zur Verfolgung und Ermordung der Juden in Europa vorlegte, die sich den Ereignissen in Polen intensiv widmete.⁴⁷

Die Holocaustforschung, das zweite der genannten Forschungsfelder, unterlag in Polen politisch begründeten Konjunkturen und blieb zunächst einigen Überlebenden überlassen, vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jüdisch-Historischen Instituts in Warschau.⁴⁸ Für die vorliegende Studie besonders hervorzuheben ist Tatiana Brustin-Berenstein,⁴⁹ die mit zahlreichen Studien explizit die ökonomischen Dimensionen der deutschen Judenpolitik im Generalgouvernement unterstrich.⁵⁰ Im Zuge ihrer antisemitischen Kampagne von 1968 beschränkte die polnische Regierung diese Forschungen zur NS-Judenverfolgung,⁵¹ sieht man von Studien zu Polen ab, die Juden unterstützten. Symptomatisch ist Madajczyks Standardwerk, das den Judenmord auf wenigen Seiten abhandelt,⁵² obwohl Polen ein Brennpunkt des Massenmords war.

Einige der genannten Studien behandelten am Rande die hansestädtischen Aktivitäten im Generalgouvernement, wodurch die polnische Forschung bereits die beiden Aspekte der nationalsozialistischen Besatzungsherrschaft heraus-

47 Raul Hilberg, *Die Vernichtung der europäischen Juden*, Frankfurt a. M. 1991, zu Polen insbesondere S. 164-283, S. 505-570; zuerst erschienen als *ders.*, *The Destruction of the European Jews*, Chicago 1961.

48 Z. B. Tatiana Brustin-Berenstein u. a., *Eksterminacja Żydów na ziemiach polskich w okresie okupacji hitlerowskiej*. Zbiór dokumentów, Warschau 1957; Artur Eisenbach, *Hitlerowska polityka zagłady Żydów*, Warschau 1961; zu Entwicklung und Stand der Forschung bis ca. zum Jahr 2000 siehe Natalia Aleksium, *Polish Historiography of the Holocaust – Between Silence and Public Debate*, in: *German History* 22 (2004), 3, S. 406-432; s. a. Kathrin Stoll, *Vernichtungswissenschaft. Zur Erforschung der nationalsozialistischen Vernichtungslager der »Aktion Reinhardt« durch die Zentrale Jüdische Historische Kommission, 1944-1947*, in: Stephan Lehnstaedt/Robert Traba (Hrsg.), *Die »Aktion Reinhardt«. Geschichte und Gedenken*, Berlin 2018, S. 161-181; Katarzyna Person/Andrzej Żbikowski, *Die »Aktion Reinhardt« in den Forschungen des Jüdisch Historischen Instituts in Warschau*, in: Lehnstaedt/Traba, *»Aktion Reinhardt«*, S. 182-199.

49 Aleksandra Bańkowska, Tatiana Brustin-Berenstein, in: *Zagłada Żydów. Studia i Materiały* 7 (2011), S. 213-230.

50 Z. B. Tatiana Brustin-Berenstein, *Hitlerowskie dyskryminacje gospodarcze wobec Żydów w Warszawie przed utworzeniem getta*, in: *Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego (BŻIH)* (1952), 2, S. 156-190; *ders.*, *O hitlerowskich metodach eksploatacji gospodarczej getta warszawskiego*, in: *BŻIH* 4 (1953), 3-52; *ders.*, *O niektórych zagadnieniach gospodarczych w tzw. Generalnej Guberni w świetle »Dziennika Franka«*, in: *BŻIH* (1954), 9-10, S. 236-287; Tatiana Berenstein, *Obozy pracy przymusowej dla Żydów w Dystrykcie Lubelskim*, in: *BŻIH* (1957), 24, S. 3-20; *ders.*, *O Handlowym Towarzystwie Włokienniczym (Textilhandelsgesellschaft m. b. H.) w Generalnej Guberni (1940-1944)*, in: *BŻIH* (1961), 38, S. 83-104; *ders.*, *Praca przymusowa ludności żydowskiej w tzw. Dystrykcie Galicja*, in: *BŻIH* (1969), 69, S. 3-45.

51 Jan Grabowski/Ingo Loose, *Die Holocaustgeschichtsschreibung – ein Fall für die Gerichte? Zur Gefährdung der Wissenschaftsfreiheit in Polen*, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)* 69 (2021), 7/8, S. 647-668, hier S. 650.

52 Czesław Madajczyk, *Polityka III Rzeszy w okupowanej Polsce*. Tom II, Warschau 1970, S. 306-348; Madajczyk, *Okkupationspolitik*, S. 365-383.

strich, an der die Hamburger und Bremer Kaufleute teilhatten: erstens die Ausbeutung der Landwirtschaft, unter der in erster Linie nichtjüdische Polen litten. Czesław Szczepańczyk untersuchte die hanseatischen Firmen als Bestandteil des Ausbeutungsapparats, der den polnischen Landwirten die Agrarprodukte entriss.⁵³ Zweitens arbeitete Brustin-Berenstein heraus, dass Hamburger und Bremer in den Komplex der Judenverfolgung involviert waren. Unter Mithilfe Walter Emmerichs, der die Hamburger Kaufleute repräsentierte und seit 1940 in der Besatzungsregierung des Generalgouvernements für die Wirtschaft verantwortlich war, gelangten Bremer und Hamburger Firmen in das besetzte Gebiet, um an die Stelle jüdischer Gewerbetreibender zu rücken.⁵⁴ Ein herausragender Fall ist außerdem der Bremer Kaufmann Walter C. Többens, der Zwangsarbeiter im Ghetto von Warschau und später in einem eigenen Arbeitslager Kleidung produzieren ließ.⁵⁵ Im Anschluss an Brustin-Berenstein wies auch Madajczyk auf die hansestädtischen Kaufleute hin, ohne jedoch deren Handeln eingehender zu untersuchen.⁵⁶

Nach dem Ende des Staatssozialismus machte die Forschung zur NS-Besatzung Polens und anderer Teile Osteuropas deutliche Fortschritte. Insbesondere seit den 2000er Jahren befassten sich nicht mehr nur polnische, sondern vor allem deutsch- und englischsprachige Historikerinnen und Historiker mit diesen zentralen Aspekten der brutalen Herrschaft der Nationalsozialisten und deren Politik eines »Lebensraumes im Osten«. Inzwischen gibt es eine Reihe von Studien auch zur deutschen Besatzung der Sowjetunion⁵⁷ oder solcher, die sich der

- 53 Czesław Szczepańczyk, *Centralny Urząd Rolniczy – Landwirtschaftliche Zentralstelle*, in: *Zeszyty Majdanka* 7 (1973), S. 121-158, hier S. 138-141; ders., *Polityka okupanta wobec spółdzielczości wiejskiej w Generalnej Guberni. 1939-1944*, Warschau 1978, S. 84-93.
- 54 Brustin-Berenstein, *O niektórych zagadnieniach gospodarczych*, S. 249-253; Berenstein, *O Handlowym Towarzystwie Włokienniczym*, S. 86-91.
- 55 Berenstein, *Obozy*, S. 14; Brustin-Berenstein, *O niektórych zagadnieniach gospodarczych*, S. 254-257; s. a. Franciszka Tusk-Scheinwechslerowa, *Fabryka Walter C. Többensa w getcie warszawskim – Wspomnienia*, in: *BŻIH* (1957), 23, S. 63-70; Günther Schwarberg, *Walther C. Többens – zakłady tekstylne w getcie warszawskim i obozie pracy przymusowej w Poniatowej*, in: Artur Podgórski/Agnieszka Mączkowska (Hrsg.), *Hitlerowski obóz pracy Poniatowa 1942-1944. Materiały I Międzynarodowej Konferencji Historycznej, Poniatowa 4 listopada 2004 r, Poniatowa 2008*, S. 45-58; für ein nichtwissenschaftliches Publikum: ders., *Das Ghetto. Geburtstagsspaziergang in die Hölle*, Göttingen 1989.
- 56 Madajczyk, *Generalna Gubernia*, S. 76; ders., *Polityka III Rzeszy w okupowanej Polsce. Tom I, Warschau 1970*, S. 565 f.; Madajczyk, *Okkupationspolitik*, S. 581.
- 57 Z. B. Gerlach, *Kalkulierte Morde*; Wendy Lower, *Nazi Empire-Building and the Holocaust in Ukraine*, Chapel Hill 2005; Andrej Angrick/Peter Klein, *Die »Endlösung« in Riga. Ausbeutung und Vernichtung 1941-1944*, Darmstadt 2006; Dieter Pohl, *Die Herrschaft der Wehrmacht. Deutsche Militärbesatzung und einheimische Bevölkerung in der Sowjetunion 1941-1944*, München 2008; Ray Brandon/Wendy Lower (Hrsg.), *The Shoah in Ukraine. History, Testimony, Memorialization*, Bloomington 2008; Christoph Dieckmann, *Deutsche Besatzungspolitik in Litauen 1941-1944*, Göttingen

raumübergreifenden Dynamik des nationalsozialistischen Massenmords in den von Timothy Snyder apostrophierten »bloodlands«⁵⁸ widmen.⁵⁹

Wegweisend im Hinblick auf die Rolle hansestädtischer Unternehmen war an dieser Stelle die Arbeit Götz Alys und Susanne Heims aus dem Jahr 1991 über die »Vordenker der Vernichtung«.⁶⁰ Ein Abschnitt der Studie untersuchte explizit die hanseatische Betätigung im besetzten Polen und problematisierte sie als »Hamburger Raubzüge«.⁶¹ Aly und Heim waren auf die Hamburger gestoßen, als sie den Zusammenhang von Holocaust und nationalsozialistischer Wirtschafts- und Bevölkerungspolitik erforschten. Die Studie wurde bereits kontrovers diskutiert, bevor sie erschienen war,⁶² wies aber erstmals ein breiteres deutschsprachiges Fachpublikum auf die Tätigkeit der hamburgischen und bremischen Firmen hin, wobei kaum noch Zweifel an deren Bereitschaft zur Vermischung der eigenen Geschäftstätigkeit mit den nationalsozialistischen Zielen von Verfolgung und Ausbeutung blieben. Die Kaufhäuser »Hamburg«, »Hansa« und so weiter waren offenkundig keine gewöhnlichen Niederlassungen, sondern vielmehr direkt in nationalsozialistische Verbrechenkomplexe involviert: Sie seien an die Stelle jüdischer Händler getreten, entdeckten nach Brustin-Berenstein auch Aly und Heim, hätten deren Lagerbestände erhalten und sich daran beteiligt, die polnische Landwirtschaft auszubeuten.⁶³

Aly und Heim befassten sich auf Teilstrecken ihrer Untersuchung mit der deutschen Herrschaft in den polnischen Gebieten, doch die deutsche und angelsächsische Forschung zu diesem Nachbarland Deutschlands erlebte seit den 1990er und 2000er Jahren einen regelrechten Boom. Die meisten Studien konzentrierten sich nun intensiv auf die Judenverfolgung und die deutsche Germanisierungspolitik,⁶⁴ wobei spätestens hier auffiel, dass diese Themen-

2011; Johannes Spohr, *Die Ukraine 1943/44. Loyalitäten und Gewalt im Kontext der Kriegswende*, Berlin 2021.

58 Timothy Snyder, *Bloodlands. Europe between Hitler and Stalin*, New York 2010.

59 Götz Aly, »Endlösung«. Völkerverschiebung und der Mord an den europäischen Juden, Frankfurt a. M. 1995; Christian Gerlach, *Krieg, Ernährung, Völkermord. Forschungen zur deutschen Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg*, Hamburg 1998; Timothy Snyder, *Black Earth. The Holocaust as History and Warning*, New York 2015.

60 Götz Aly/Susanne Heim, *Vordenker der Vernichtung. Auschwitz und die deutschen Pläne für eine neue europäische Ordnung*, Hamburg 1991; nachfolgend wird die Neuausgabe zitiert, die vollständig überarbeitet ist und eine andere Seitenzählung besitzt: dies., *Vordenker der Vernichtung. Auschwitz und die deutschen Pläne für eine neue europäische Ordnung*, Frankfurt a. M. 2013.

61 Aly/Heim, *Vordenker*, S. 216.

62 Mehrere Vorstudien waren bereits erschienen, z. B. Götz Aly/Susanne Heim, *Die Ökonomie der Endlösung. Menschenvernichtung und wirtschaftliche Neuordnung*, in: Götz Aly/Susanne Heim (Hrsg.), *Sozialpolitik und Judenvernichtung. Gibt es eine Ökonomie der Endlösung?*, Berlin 1987, S. 11-90; zur Rezeption siehe das Nachwort der Neuausgabe: Aly/Heim, *Vordenker*, S. 475-484.

63 Aly/Heim, *Vordenker*, S. 216-227.

64 Z. B. Christopher R. Browning, *Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die »Endlösung« in Polen*, Reinbek bei Hamburg 1993; Dieter Pohl, *Von der*

bereiche von wirtschaftshistorischen Fragestellungen kaum zu trennen sind.⁶⁵ Insbesondere Ingo Looses Arbeit zu deutschen Kreditinstituten im besetzten Polen fokussierte erstmals auf die Teilhabe deutscher Privatunternehmen an der Besatzungsherrschaft und »NS-Verbrechen«.⁶⁶ Weitere Spezialstudien zu Banken und Firmen wiesen ebenfalls auf Aktivitäten des jeweiligen Unternehmens im besetzten Polen hin.⁶⁷ Der Blick auf die Banken im Generalgouvernement förderte dabei zutage, dass die hansestädtischen Handelsfirmen zu den wichtigsten

»Judenpolitik« zum Judenmord. Der Distrikt Lublin des Generalgouvernements 1939-1944, Frankfurt a. M. 1993; Thomas Sandkühler, »Endlösung« in Galizien. Der Judenmord in Ostpolen und die Rettungsinitiativen von Berthold Beitz 1941-1944, Bonn 1996; Bogdan Musial, Deutsche Zivilverwaltung und Judenverfolgung im Generalgouvernement. Eine Fallstudie zum Distrikt Lublin 1939-1944, Wiesbaden 1999; David Furber, *Going East. Colonialism and German Life in Nazi-Occupied Poland*, Ann Arbor 2003; Jochen Böhler, Auftakt zum Vernichtungskrieg. Die Wehrmacht in Polen 1939, Frankfurt a. M. 2006; Michael Alberti, Die Verfolgung und Vernichtung der Juden im Reichsgau Wartheland 1939-1945, Wiesbaden 2006; Jacek Andrzej Młynarczyk, Judenmord in Zentralpolen. Der Distrikt Radom im Generalgouvernement 1939-1945, Darmstadt 2007; Markus Roth, Herrenmenschen. Die deutschen Kreishauptleute im besetzten Polen. Karrierewege, Herrschaftspraxis und Nachgeschichte, Göttingen 2009; Stephan Lehnstaedt, Okkupation im Osten. Besatzeralltag in Warschau und Minsk 1939-1944, München 2010; Andrea Löw, Juden im Getto Litzmannstadt. Lebensbedingungen, Selbstwahrnehmung, Verhalten, Göttingen 2006; Catherine Epstein, *Model Nazi. Arthur Greiser and the Occupation of Western Poland*, Oxford 2010; Maren Röger, *Kriegsbeziehungen. Intimität, Gewalt und Prostitution im besetzten Polen 1939 bis 1945*, Frankfurt a. M. 2015; Kai Struve, *Deutsche Herrschaft, ukrainischer Nationalismus, antijüdische Gewalt. Der Sommer 1941 in der Westukraine*, Berlin/Boston 2015; Daniel Brewing, *Im Schatten von Auschwitz. Deutsche Massaker an polnischen Zivilisten 1939-1945*, Darmstadt 2016; Melanie Hembera, *Die Shoah im Distrikt Krakau. Deutsche Besetzung und jüdische Selbstbehauptung in Tarnów 1939-1945*, Darmstadt 2016.

65 Z. B. Bernhard Rosenkötter, *Treuhandpolitik. Die »Haupttreuhandstelle Ost« und der Raub polnischer Vermögen 1939-1945*, Essen 2003; Jeanne Dingell, *Zur Tätigkeit der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen 1939 bis 1945*, Frankfurt a. M. 2003; Werner Röhr (Hrsg.), *Occupatio Poloniae. Forschungen zur deutschen Besatzungspolitik in Polen 1939-1945*, Berlin 2004; Mario Wenzel, *Arbeitszwang und Judenmord. Die Arbeitslager für Juden im Distrikt Krakau des Generalgouvernements 1939-1944*, Berlin 2017; Witold Mędykowski, *Macht Arbeit frei? German Economic Policy and Forced Labor of Jews in the General Government, 1939-1943*, Brighton 2018; Ramona Bräu, *Die Plünderung Polens. Die Reichsfinanzverwaltung in den Jahren der Besetzung (1939-1945)*, Berlin u. a. 2021.

66 Loose, *Kredite*.

67 Z. B. Harald Wixforth, *Die Expansion der Dresdner Bank in Europa*, München 2006, S. 431-620; Michael C. Schneider, *Der Fall Hugo Schneider AG (Hasag)*, in: Johannes Bähr (Hrsg.), *Die Dresdner Bank in der Wirtschaft des Dritten Reichs*, München 2006, S. 371-382, hier S. 380-382; Gerald D. Feldman/Peter Hayes, *Austrian Banks in the Period of National Socialism*, Washington, DC/New York 2015, S. 189-223; Paul Erker, *Zulieferer für Hitlers Krieg. Continental in der NS-Zeit*, Berlin/Boston 2020, S. 618-641.

Geschäftskundinnen der Kreditinstitute gehörten, ein weiteres Indiz dafür, wie ökonomisch relevant diese Firmen für die Besetzung waren.⁶⁸

Dennoch gelang es der Forschung zur Besetzungsherrschaft in Polen seit 1990 nicht, den Handelsfirmen im Generalgouvernement eine eigenständige Studie zu widmen.⁶⁹ Insbesondere Arbeiten, die sich explizit mit der Handelswirtschaft des Generalgouvernements befassen, sind Mangelware. Die vorliegenden behandeln vor allem den irregulären »schwarzen« Markt,⁷⁰ der für die polnische Bevölkerung wegen der deutschen Hungerpolitik überlebenswichtig wurde und daher erinnerungskulturell einen prominenten Platz einnimmt.

Wie vor allem Aly und Heim gezeigt haben, beteiligten sich die hanseatischen Kaufleute in Polen daran, die jüdischen Gewerbetreibenden zu enteignen und zu verdrängen. Dieser wesentliche Teilaspekt der sogenannten Arisierung, ein NS-Begriff, der auch in der Forschung nach wie vor beschreibend genutzt wird,⁷¹ war ein wesentlicher Bestandteil der nationalsozialistischen Judenverfolgung⁷² sowohl innerhalb Deutschlands als auch in den besetzten Gebieten.⁷³ Daher schließt die vorliegende Studie auch an einen wichtigen, noch jungen Forschungstrend an, der auf den Arbeiten polnischsprachiger Historikerinnen und Historiker beruht, nämlich zur Frage, inwiefern die nichtjüdische polnische Bevölkerung an der nationalsozialistischen Verfolgung und Ermordung der Juden teilgenommen hat.⁷⁴ Inzwischen liegen mehrere Studien vor, die sich

68 Loose, Kredite, S. 395 f.; Feldman/Hayes, Austrian Banks, S. 206-211.

69 Dieter Pohl, Deutsche Wirtschaftspolitik im besetzten Ostpolen 1941-1944, in: Jacek Andrzej Młynarczyk (Hrsg.), Polen unter deutscher und sowjetischer Besetzung 1939-1945, Osnabrück 2009, S. 157-169, hier S. 167 f.; Włodzimierz Bonusiak, Małopolska wschodnia pod rządami Trzeciej Rzeszy, Rzeszów 1990, S. 81 f.

70 Czesław Łuczak, Der »Schwarzmarkt« im besetzten Polen (1939-1945), in: SHO 16 (1981), S. 245-261; Jerzy Kochanowski, Black Market in the General Gouvernement 1939-1945. Survival Strategy or (Un)Official Economy?, in: Tatjana Tönsmeyer/Peter Haslinger/Agnes Laba (Hrsg.), Coping with Hunger and Shortage under German Occupation in World War II, London 2018, S. 27-47.

71 Zur Kritik dieser Begrifflichkeit Benno Nietzel, Die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz der deutschen Juden 1933-1945. Ein Literatur- und Forschungsbericht, in: Archiv für Sozialgeschichte 49 (2009), S. 561-614, hier S. 562-565; Christoph Kreuzmüller/Jonathan R. Zatin, Introduction. Possession and Dispossession, in: Christoph Kreuzmüller/Jonathan R. Zatin (Hrsg.), Dispossession. Plundering German Jewry, 1933-1953, Ann Arbor 2020, S. 1-30, hier S. 14.

72 Zum Forschungsstand siehe umfassend Nietzel, Vernichtung.

73 Z. B. Martin Dean, Robbing the Jews. The Confiscation of Jewish Property in the Holocaust, 1933-1945, Cambridge 2008, S. 173-396.

74 Zum Forschungsstand und zur Diskussion des erinnerungspolitisch heiklen Problemfelds Jan Grabowski/Dariusz Libionka, Wstęp, in: Jan Grabowski/Dariusz Libionka (Hrsg.), Klucze i kasa. O mieniu żydowskim w Polsce pod okupacją niemiecką i w wczesnych latach powojennych 1939-1950, Warschau 2014, S. 7-28; Bartłomiej Krupa, Critical History and its »Shadow Cabinet«. Polish Historiography and the Holocaust during 2003-2013, in: Holocaust Studies and Materials 4 (2017), S. 350-398; Andrzej Żbikowski, The Dispute over the Status of a Witness to the Holocaust: Some Observations on How Research into the Destruction of the Polish Jews and into Polish-Jewish

auch dem komplexen und problematischen Verhältnis zwischen jüdischen und nichtjüdischen Polen während der Besatzungszeit widmen und dabei ins Blickfeld rücken, dass Letztere gegenüber Juden nicht nur als Hilfeleistende, sondern häufig auch als Täter auftraten, eben auch im Rahmen der wirtschaftlichen Existenzvernichtung.⁷⁵ Vor wie nach dem Morden bereicherten sich zahlreiche Polen am Eigentum ihrer ehemaligen Nachbarn oder nutzten als Gewerbetreibende den Umstand aus, dass die jüdische Konkurrenz »verschwand«.⁷⁶

Diese Studien untermauern die Feststellung, dass die nationalsozialistische Judenverfolgung und auch der Massenmord als gesellschaftlicher Prozess zu verstehen ist, an dem zahlreiche unterschiedliche Institutionen, Akteure und weite Teile der Bevölkerung teilgenommen und ihn so mitemöglicht haben.⁷⁷ Die vorliegende Studie schließt hier in zweifacher Hinsicht an. Erstens, so wird zu zeigen sein, spielten die hansestädtischen Kaufleute nicht nur eine wichtige Rolle dabei, die polnischen Juden ökonomisch zu verdrängen, sie banden außer-

Relations during the Years of Nazi Occupation Has Changed since 1989, in: Antony Polonsky/Hanna Węgrzynek/Andrzej Żbikowski (Hrsg.), *New Directions in the History of the Jews in the Polish Lands*, Boston 2018, S. 402-422; eine etwas ältere auf besetzte Gebiete in ganz Europa erweiterte Perspektive bietet Constantin Goshler, *Die Enteignung der Juden und die Europäisierung des Holocaust*, in: Constantin Goshler/Philipp Ther (Hrsg.), *Raub und Restitution. »Arisierung« und Rückerstattung des jüdischen Eigentums in Europa*, Frankfurt a. M. 2003, S. 337-353; vgl. auch bereits Klaus-Peter Friedrich, *Kollaboration und Antisemitismus in Polen unter deutscher Besatzung (1939-1933/45)*, in: *ZfG* 45 (1997), 9, S. 818-834; zu aktuellen erinnerungspolitischen Auseinandersetzungen in Polen siehe Grabowski/Loose, *Holocaustgeschichtsschreibung*.

- 75 Z. B. Jan Tomasz Gross, *Sąsiedzi. Historia zagłady żydowskiego miasteczka, Sejny 2000*; ders., *Nachbarn. Der Mord an den Juden von Jedwabne*, München 2001; Barbara Engelking, *Such a Beautiful Sunny Day ... Jews Seeking Refuge in the Polish Countryside, 1942-1945*, Jerusalem 2016; Jan Grabowski, *Judenjagd. Polowanie na Żydów 1942-1945. Studium dziejów pewnego powiatu*, Warschau 2011; Agnieszka Wiercholska, *Beyond the Bystander. Relations Between Jews and Gentile Poles in the General Gouernment*, in: Frank Bajohr/Andrea Löw (Hrsg.), *The Holocaust and European Societies. Social Processes and Social Dynamics*, London 2016, S. 267-287; Barbara Engelking/Jan Grabowski (Hrsg.), *Dalej jest noc. Losy Żydów w wybranych powiatach okupowanej Polski*. 2 Bände, Warschau 2018; Jan Grabowski, *Na posterunku. Udział polskiej policji granatowej i kryminalnej w zagładzie Żydów*, Warschau 2020.
- 76 Z. B. Zbigniew Landau, *Polish and Jewish Entrepreneurs during the German Occupation in Poland 1939-1945*, in: Harold James/Jakob Tanner (Hrsg.), *Enterprise in the Period of Fascism in Europe*, Aldershot 2002, S. 178-188; Jan Tomasz Gross/Irena Grudzińska-Gross, *Złote żniwa. Rzecz o tym, co się działo na obrzeżach zagłady Żydów*, Krakau 2011; übers. als *diessn., Golden Harvest. Events at the Periphery of the Holocaust*, New York 2012; Grabowski/Libionka, *Klucze i kasa*.
- 77 Z. B. Frank Bajohr, »Arisierung« als gesellschaftlicher Prozeß. Verhalten, Strategien und Handlungsspielräume jüdischer Eigentümer und »arischer« Erwerber, in: Irmlud Wojak/Peter Hayes (Hrsg.), »Arisierung« im Nationalsozialismus. Volksgemeinschaft, Raub und Gedächtnis, Frankfurt a. M. 2000; Frank Bajohr/Andrea Löw, *Beyond the »Bystander«. Social Processes and Social Dynamics in European Societies as Context for the Holocaust*, in: Bajohr/Löw, *The Holocaust*, S. 3-14.

dem nichtjüdische Polen in diesen Vorgang ein. Zweitens und vor allem soll hier, der Ausgangsfrage folgend, dargelegt werden, in welchem Ausmaß eine spezifische Akteursgruppe, und zwar hanseatische Kaufmannseliten, sich dazu mobilisierte, an diesen nationalsozialistischen Verbrechen teilzuhaben.

Das Engagement der Kaufleute nahm ihren Ursprung in deren Heimat, womit das dritte der genannten Forschungsfelder angesprochen ist. Intensivere Forschungen zur NS-Geschichte Bremens setzten in den 1980er Jahren ein, doch hinsichtlich der Handlungsweisen der bremischen Kaufmannschaft lässt sich bis dato nur auf einer schmalen Literaturgrundlage aufbauen.⁷⁸ Insbesondere zur Frage, inwiefern Handelskammer und Kaufleute sich am System der Zwangsarbeit und an der Existenzvernichtung jüdischer Unternehmer beteiligten, weiß man wenig, obwohl inzwischen einschlägige Titel vorliegen.⁷⁹ Inge Marßolek und René Ott thematisierten in ihrer frühen Überblicksstudie als Erste knapp die Betätigung verschiedener bremischer Handelsfirmen in besetzten Gebieten Europas, vor allem im Generalgouvernement. Sie identifizierten dort zwölf Bremer Überseehandelsfirmen und überdies verschiedene Wollhändler, die in den besetzten sowjetischen Gebieten Wolle aufkauften. Für Marßolek und Ott lag auf der Hand, dass es den Unternehmen darum gegangen sei, »an der Ausbeutung der besetzten Gebiete [zu] partizipieren«, doch fehlt ihrer Studie eine breitere Quellenbasis, anhand derer sich dieser Zusammenhang erhellen oder belegen ließe.⁸⁰

78 Herbert Schwarzwälder, *Die Machtergreifung der NSDAP in Bremen 1933*, Bremen 1966; Holger G. Hasenkamp, *Die Freie Hansestadt Bremen und das Reich 1928-1933. Eine verfassungsgeschichtliche Untersuchung*, Bremen 1981; Inge Marßolek/René Ott, *Bremen im Dritten Reich. Anpassung – Widerstand – Verfolgung*, Bremen 1986; Dieter Pfliegensdörfer, *Vom Handelszentrum zur Rüstungsschmiede. Wirtschaft, Staat und Arbeiterklasse in Bremen 1929 bis 1945*, Bremen 1987; Peter Kuckuk (Hrsg.), *Bremer Großwerften im Dritten Reich*, Bremen 1993; Herbert Schwarzwälder, *Bremen in der NS-Zeit. Geschichte der Freien Hansestadt Bremen 1933-1945*. Band 4, Bremen 1995; teilweise ebenfalls relevant: Hartmut Rübner, *Konzentration und Krise der deutschen Schifffahrt. Maritime Wirtschaft und Politik im Kaiserreich, in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*, Bremen 2005; *Bremische Bürgerschaft* (Hrsg.), *Die NS-Vergangenheit früherer Mitglieder der Bremischen Bürgerschaft. Projektstudie und wissenschaftliches Colloquium*, Bremen 2014; Harald Wixforth, *Vernetzt – Verflochten – Vertraut. Das personelle Netzwerk der maritimen Wirtschaft in Bremen (1908-1968)*, Bremen 2020.

79 Z. B. Regina Bruss, *Die Bremer Juden unter dem Nationalsozialismus*, Bremen 1983; Marc Buggeln, *KZ-Häftlinge als letzte Arbeitskraftreserve der Bremer Rüstungswirtschaft*, in: *Arbeiterbewegung und Sozialgeschichte. Zeitschrift für die Regionalgeschichte Bremens im 19. und 20. Jahrhundert* (2003), 12, S. 19-36; Eva Determann u. a. (Hrsg.), *Vergessene Opfer. Die Erinnerungsarbeit des Vereins Walerjan Wróbel Verein Zwangsarbeit e. V. Bremen*, Bremen 2007; Eike Hemmer/Robert Milbradt, *Bei »Bummeln« drohte Gestapohaft. Zwangsarbeit auf der Norddeutschen Hütte während der NS-Herrschaft*, Bremen 2007; Jörn Brinkhus, *Die Novemberpogrome 1938 im Land Bremen*, Bremen 2013; Jaromír Balcar (Hrsg.), *Raub von Amts wegen. Zur Rolle von Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit bei der Enteignung und Entschädigung der Juden in Bremen*, Bremen 2014.

80 Marßolek/Ott, *Bremen*, S. 353-355, Zitat S. 353.

Fast zeitgleich untersuchte Dieter Pfliegensdörfer, wie die bremische Kaufmannschaft an der nationalsozialistischen Rüstungswirtschaft partizipierte, um etwas zugespitzt einen Wandel Bremens hin zur »Rüstungsschmiede« festzustellen. Der Autor konzidierte dabei jedoch, dass die Kaufleute den Außenhandel und die für Bremen wichtige Kolonialwirtschaft nicht aus den Augen verloren, dabei aber auf südosteuropäische und osteuropäische Territorien auswichen, nachdem der Kriegsbeginn ihnen ihre angestammten Arbeitsgebiete genommen hatte. Der Bremer Handel habe, so Pfliegensdörfer, »eine führende Rolle bei der Ausplünderung der polnischen Wirtschaft« gespielt, und überdies »bestanden gewisse Berührungspunkte zwischen der aggressiven NS-Politik gegen die UdSSR und den Interessen der Kaufmannschaft«. Diese habe zu einer breiten Teilhabe Bremer Kaufleute an der Ausbeutung der besetzten Sowjetunion geführt.⁸¹ Zwar benannten sowohl Maršolek und Ott als auch Pfliegensdörfer zahlreiche der betreffenden Firmen,⁸² verknüpften deren Namen also eindeutig mit nationalsozialistischen Verbrechen, doch animierte dieses pointierte Vorgehen die Bremer Lokalhistoriografie vorerst nicht zu weitergehenden Studien. Die handbuchartige Gesamtdarstellung der bremischen Geschichte von Herbert Schwarzwälder ignoriert die vorhandenen Ergebnisse gänzlich.⁸³ Das *Bremische Jahrbuch*, das die lokale Historische Gesellschaft und das Bremer Staatsarchiv herausgeben, setzte die NS-Forschung überhaupt erst im neuen Jahrtausend auf die Agenda.⁸⁴

Die Geschichte Hamburgs im Nationalsozialismus ist ungleich besser erforscht,⁸⁵ so liegen zu wirtschaftshistorischen Fragen gleich mehrere Studien vor.⁸⁶ Auf diesem regionalgeschichtlichen Gebiet war es Frank Bajohr, der das

81 Pfliegensdörfer, Handelszentrum, S. 355-362, Zitate S. 355.

82 Maršolek/Ott, Bremen, S. 354 f.; Pfliegensdörfer, Handelszentrum, S. 360 f., Tab. 62.

83 Vgl. Schwarzwälder, Bremen.

84 Als frühesten entsprechenden Titel siehe Friedhelm Grützner, Das Verhältnis von Senat und NSDAP zwischen 1933 und 1939 im Spiegel nationalsozialistischer Stimmungsberichte, in: *Bremisches Jahrbuch* 79 (2000), S. 116-144.

85 Frank Bajohr, Gegenspieler, Musterknabe oder Problemkind des »Dritten Reichs«? Hamburg und der Nationalsozialismus – Mythen und Realitäten, in: Gisela Jaacks (Hrsg.), *Hamburgs Geschichte. Mythos und Wirklichkeit*, Hamburg 2008, S. 106-117, hier S. 113 f.; ders., *Hamburg im »Dritten Reich«*. Rückblick und Ausblick, in: *Zeitgeschichte in Hamburg* (2014), S. 15-33, hier S. 15; bereits vor über 30 Jahren umfasste der Forschungsstand Hunderte von Titeln, vgl. Eckart Krause/Christa Hempel-Küter, *Hamburg und das Erbe des »Dritten Reichs«*. Versuch einer Bestandsaufnahme, Hamburg 1989; verschiedene Sammelbände präsentierten jeweils aktuelle Forschungsergebnisse zu unterschiedlichen Themen, vgl. Frank Bajohr/Joachim Szodrzyński (Hrsg.), *Hamburg in der NS-Zeit. Ergebnisse neuerer Forschungen*, Hamburg 1995; Ebbinghaus/Linne, *Kein abgeschlossenes Kapitel*; Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) (Hrsg.), *Hamburg im »Dritten Reich«*, Göttingen 2005.

86 Z. B. Birgit Wulff, *Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Hamburg 1933-1939. Eine Untersuchung zur nationalsozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik*, Frankfurt a. M. 1987; Andreas Meyhoff, Blohm & Voss im »Dritten Reich«. Eine Hamburger Großwerft zwischen Geschäft und Politik, Göttingen 2005; Friederike

östliche Engagement hanseatischer Kaufmannschaften während des Zweiten Weltkriegs erneut betonte, und zwar in seiner großen Studie zur »Arisierung« in Hamburg. Zunächst war damit die Mittäterschaft hanseatischer Kaufmannseliten und der von ihnen weitgehend dominierten Hamburger Handelskammer bei diesem NS-Verbrechenskomplex benannt, wobei, so Bajohr, die Kammer nach jahrelanger Zurückhaltung seit 1938 engagiert daran mitarbeitete, jüdische Unternehmer aus Hamburgs Wirtschaft zu drängen, nachdem Hermann Göring deren Existenzvernichtung forciert hatte. Davon ausgehend wies Bajohr darauf hin, dass die hamburgische Teilhabe an der Judenverfolgung keineswegs an den eigenen Stadtgrenzen haltmachte, sondern weit über diese hinausgriff: Mit den »friedlichen« Annexionen vor 1939 drängten Repräsentanten der hamburgischen Parteiführung und der Kaufmannschaft in die neuen Gebiete, um von der Enteignung einheimischer Bevölkerungsteile zu profitieren, die dort nun stattfand.⁸⁷

Karl Heinz Roth ergänzte diese Ergebnisse mit einem umfassenden und dichten Panorama zur hanseatisch-nationalsozialistischen Zusammenarbeit seit 1933. Es zeigt, dass die Hamburger Kaufmannschaft die Nähe zur NS-Führung suchte, da die Lage ihrer Unternehmen krisenhaft blieb und diese nicht vom Rüstungsboom profitieren konnten.⁸⁸ Wie Bajohr stellte auch Roth die von ihm im Anschluss an Aly und Heim so bezeichneten »Hamburgische[n] Raubzüge« in den Kontext der ökonomischen Verdrängungspolitik gegenüber den jüdischen Einwohnern in verschiedenen annektierten oder besetzten Ländern Europas und zeigte die weitgefächerte Teilhabe hansestädtischer Unternehmen hieran. Ins Zentrum rückte hier erstmals die dynamische Kooperation zwischen Unternehmern und Handelskammer einerseits und lokaler NS-Führung sowie Besatzungsorganen andererseits.⁸⁹

Karsten Linne erweiterte diese Perspektive um eine koloniale Dimension, indem er darauf hinwies, dass die Aktivitäten hansestädtischer Kaufleute in Osteuropa in den Kontext der kolonialwirtschaftlichen Tradition der Hansestädte gestellt werden sollten.⁹⁰ Mit seiner Untersuchung der »Afrikafirmen im Osteinsatz« führte Linne erstmals die Ergebnisse der Bremer und Hamburger Forschungen zusammen und betonte, statt von »Hamburger Raubzügen« müsse

Littmann, *Ausländische Zwangsarbeiter in der Hamburger Kriegswirtschaft 1939-1945*, München/Hamburg 2006.

87 Bajohr, »Arisierung« in Hamburg, insbesondere S. 227-231, S. 325-331.

88 Roth, *Ökonomie*; zusammenfassend vgl. ders., *Das Großbürgertum der freien Hansestädte und der Faschismus. Eine Zwischenbilanz*, in: Arno Klönne/Karl A. Otto/Karl Heinz Roth (Hrsg.), *Fluchtpunkte. Das soziale Gedächtnis der Arbeiterbewegung*, Hamburg 2003, S. 14-31.

89 Roth, *Ökonomie*, S. 63-82, Zitat S. 63.

90 Karsten Linne, *Auf dem Weg zur »Kolonialstadt Hamburg« – eine spezifische Form der Standortpolitik*, in: Ebbinghaus/Linne, *Kein abgeschlossenes Kapitel*, S. 177-212, hier insbesondere S. 183-187; s. a. ders., *Deutschland jenseits des Äquators. Die NS-Kolonialplanungen für Afrika*, Berlin 2008, S. 70-72.

vielmehr von »hanseatischen Raubzügen« die Rede sein.⁹¹ Seine Spezialstudien zu bremischen Baumwollhändlern boten außerdem einen ersten Einblick in die Handlungsweisen der Kaufleute in den besetzten sowjetischen Gebieten. Sie bestätigten die Annahme, dass die Hansestädter die ausbeuterische Besatzungsherrschaft mittrugen, indem sie sie für ihre jeweilige Branche realisierten.⁹²

An einer systematischen Untersuchung des hansestädtischen Engagements im besetzten »Osten« mangelt es jedoch nach wie vor ebenso wie an Monografien zu einzelnen Unternehmen. Die Diskussion um Alfred C. Toepfer tangierte auch die Tatsache, dass dessen Firma im besetzten Polen aktiv gewesen war. Christian Gerlachs Untersuchung fokussierte dabei stark auf die Binnenperspektive der Niederlassungen in Polen, wies dabei aber auch auf die »enge Verflechtung zwischen privatwirtschaftlichen und staatspolitischen Interessen« der Firma hin, die in mehreren Ländern Europas aktiv war.⁹³ Mittlerweile liegt eine größere Studie zu einem Unternehmen vor, das in den besetzten Gebieten der Sowjetunion aktiv war, nämlich zum Zigarettenkonzern Reemtsma. Der Konzern wollte, so Karl Heinz Roth und Jan-Peter Abraham, seine Kontrolle über den Tabaksektor in Europa sichern, indem er die gesamte Tabakproduktion auf der Krim an sich riss.⁹⁴

Angesichts dieser bis heute begrenzten Fortschritte benannte erneut Frank Bajohr die Teilhabe hanseatischer Unternehmer an der Besatzungsherrschaft im östlichen Europa explizit als Forschungsproblem, das dringend seiner Bearbeitung harre. Die hamburgische NS-Geschichte auf die Stadt selbst zu begrenzen, sei ungenügend: »Damit nämlich blendete man wesentliche Aspekte nationalsozialistischer Herrschaft aus, deren Expansions- und Vernichtungsdynamik sich durchaus aus der Perspektive der Stadt darstellen lässt.«⁹⁵ Für die Stadt Bremen ließe sich ohne Weiteres dasselbe feststellen, und ob Ähnliches auch für andere deutsche Städte gilt, sei dahingestellt. Weitere Forschungen stehen noch aus, doch scheint es, als ragten die beiden großen Hansestädte mit ihrem Engagement in den östlichen Besatzungsgebieten heraus.

Der Thematik wohnt nach wie vor eine bedeutende erinnerungspolitische Sprengkraft inne, zumal einige der beteiligten Unternehmen bis heute existieren. Es liegen mehrere Titel vor, die von betreffenden Firmen als Jubiläumsschriften in Auftrag gegeben wurden und eine traditionsbildende und werbende Stoß-

91 Linne, Afrikafirmen, Zitate S. 65.

92 Karsten Linne, Bremer Baumwollhändler in den besetzten sowjetischen Gebieten 1941-1944, in: Bremisches Jahrbuch 81 (2002), S. 126-155; ders., Baumwollanbau im Zweiten Weltkrieg: Eine »Einsatzfirma« in Südrussland, in: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte (ZUG) 48 (2003), 2, S. 196-214.

93 Gerlach, Ostexpansion, S. 376.

94 Karl Heinz Roth/Jan-Peter Abraham, Reemtsma auf der Krim. Tabakproduktion und Zwangsarbeit unter der deutschen Besatzungsherrschaft 1941-1944, Hamburg 2011.

95 Bajohr, Hamburg, Zitat S. 29.

richtung haben.⁹⁶ Die Tatsache, dass das jeweilige Unternehmen während des Zweiten Weltkriegs im besetzten Osteuropa tätig war, wird dabei nur teilweise erwähnt,⁹⁷ mitunter verschwimmen die Konturen des unternehmerischen Engagements in einer oberflächlichen Darstellung, die den Kontext völlig ignoriert. Die Festschrift zum 175-jährigen Bestehen der Firma Arnold Otto Meyer suggeriert beispielsweise, dass man im ostgalizischen Kołomyja schlicht die örtliche Nachfrage nach Konsumprodukten bedient habe.⁹⁸

Auch historisch orientierte Selbstdarstellungen der beiden Handelskammern erwähnten bis vor Kurzem ihre Kooperation mit nationalsozialistischen Besatzungsbehörden lediglich am Rande.⁹⁹ Ins Fadenkreuz öffentlicher Kritik geriet deshalb insbesondere die Hamburger Handelskammer, die mit einer 2015 erschienenen Auftragsarbeit zur eigenen Geschichte zwischen 1933 und 1945 auf allzu beschönigenden Erinnerungspfaden wandelte, entgegen des von der Leitung reklamierten Anspruchs.¹⁰⁰ Obwohl angesichts der bisherigen Forschung keine Zweifel mehr bestehen können, dass der »Osteinsatz« ein zentraler Aspekt der NS-Geschichte der Handelskammer ist, räumte der Autor dieser Frage nur wenige Seiten ein, die zudem noch hinter den Forschungsstand zurückfielen.¹⁰¹

- 96 Z. B. Hieke, G. L. Gaiser; Hans Georg Prager/Richard Frömsdorf, *Es begann auf Sansibar. 100 Jahre DOAG. Eine Bilanz deutsch-überseeischer Wirtschaftsgeschichte*, Lübeck 1986; Dirk Bavendamm, *Wagnis Westafrika. 150 Jahre C. Woermann. Die Geschichte eines Hamburger Handelshauses, 1837-1987*, Hamburg 1987; Lydia Niehoff/Bernd-Artin Wessels, *Scipio-Atlanta Gruppe 1902-2002*, Bremen 2002; Lydia Niehoff, *175 Jahre Louis Delius & Co. Bremen. Schritte in die Welt, Vertrauen und Flexibilität*, Bremen 2007; Bähr u. a., *150 Jahre C. Illies*; Lothar Deeg, *Kunst & Albers. Die Kaufhauskönige von Wladiwostok. Aufstieg und Untergang eines deutschen Handelshauses jenseits von Sibirien*, Essen 2012; Kleinsteuber, *Merchants*; zur Funktion von Firmenjubiläumsschriften grundlegend Susanne Knabe, *Firmenjubiläen. Geschichtsbewußtsein deutscher Unternehmen 1846 bis 1997*, München 2004.
- 97 Hieke, G. L. Gaiser, S. 110 f.; Prager/Frömsdorf, *Sansibar*, S. 132; Bavendamm, *Wagnis Westafrika*, S. 77; Niehoff, *Louis Delius & Co.*, S. 72; Johannes Bähr, *C. Illies & Co. in der Zeit der Weltkriege (1914 bis 1952)*, in: Bähr/Lesczenski/Schmidtrott, *Handel ist Wandel. 150 Jahre C. Illies & Co. München/Zürich 2009*, S. 105-186, hier S. 165-170; Deeg, *Kunst & Albers*, S. 308.
- 98 Kleinsteuber, *Merchants*, S. 202-205.
- 99 Hans Bielfeldt, *Vom Werden Gross-Hamburgs. Citykammer, Gauwirtschaftskammer, Handelskammer. Politik und Personalien im Dritten Reich*, Hamburg 1980; Lydia Niehoff, *550 Jahre Tradition der Unabhängigkeit. Chronik der Handelskammer Bremen*, Bremen 2001, S. 162; Carl-Josef Virnich/Dirk Alexander Reder, *Wir handeln für Hamburg. 350 Jahre Handelskammer Hamburg*, Hamburg/Kiel 2015, S. 164; vgl. auch André Mücke/Armin Grams, Vorwort, in: Karin Gröwer/Barbara Günther (Hrsg.), *Gegen das Vergessen. Opfer totalitärer Verfolgung aus dem Ehren- und Hauptamt der Handelskammer Hamburg*, Hamburg/Kiel 2019, S. 7-24, hier S. 23.
- 100 Uwe Bahnsen, *Hanseaten unter dem Hakenkreuz. Die Handelskammer Hamburg und die Kaufmannschaft im Dritten Reich*, Hamburg/Kiel 2015, vgl. auch das Vorwort der Kammerleitung, S. 7-9.
- 101 Ebd., S. 175-179. Zur Kritik die Rezensionen von Felix Matheis in: *sehpunkte* 15 (2015), Nr. 12 [15.12.2015], <http://www.sehpunkte.de/2015/12/27536.html> [25.3.2023]

Im Rahmen einer breiteren Öffentlichkeit kritisierten Axel Schildt und Detlef Garbe die apologetische Tendenz der Arbeit.¹⁰² Seitdem hat bei der Kammer ein erinnerungspolitischer Kurswechsel stattgefunden, wovon zwei wissenschaftliche Auftragsstudien zeugen. Die erste befasst sich mit den verdrängten jüdischen Angehörigen der Handelskammer,¹⁰³ während die zweite anhand eines systematischen wie eines biografischen Zugriffs die Handlungsspielräume und Verantwortlichkeiten der Institution untersucht.¹⁰⁴ Auch eine Studie zum Hamburger Industriellen und Kammerpräsidenten Albert Schäfer ist eine Antwort auf die vergangenen Versuche, die Geschichte der hamburgischen Handelskammer zu klittern.¹⁰⁵

Das vierte Forschungsfeld, an dessen Fragestellungen diese Studie anschließt, betrifft die historische Untersuchung der Wirtschaft des Nationalsozialismus¹⁰⁶ und der »systemrelevanten« Rolle, die Unternehmen darin spielten. Sowohl die Geschichtswissenschaft als auch erinnerungskulturelle Diskurse blicken dabei auf Jahrzehnte intensiver Kontroversen zurück. Innerhalb der Frontstellungen des Kalten Kriegs beschäftigten sich Forschende beispielsweise besonders eingehend mit der Frage danach, ob in der deutschen Wirtschaft zwischen 1933 und 1945 ein »Primat der Politik« oder ein »Primat der Ökonomie« vorgeherrscht habe. Über dieser Auseinandersetzung schwebte stets das hoch politisierte Problem, inwiefern die deutsche Unternehmerklasse für die nationalsozialistische Herrschaft und ihre Verbrechen (mit-)verantwortlich war. Mit der Zäsur von 1990 flaute die Debatte ab, zumindest in ihrer spezifischen Zuspitzung, die sich aus der Konfliktlinie zwischen marxistischen und nichtmarxistischen Ansätzen ergab.¹⁰⁷

sowie Lu Seegers in: H-Soz-Kult, 17.12.2015, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-22871 [25.3.2023].

- 102 Axel Schildt/Detlef Garbe, *Schöne Geschichte!*, in: *Die Zeit*, 11.6.2015, www.zeit.de/2015/24/nationalsozialismus-vergangenheit-geschichte-hamburg/komplettansicht [25.3.2023]; s. a. Hanna Grabbe/Oliver Hollenstein, *Ganz schön konstruktiv*, in: *Die Zeit*, 29.7.2015, www.zeit.de/2015/30/nationalsozialismus-geschichte-schoening-handelskammer-hanseaten [25.3.2023]; zusammenfassend Axel Schildt, *Rettung Hamburgs in letzter Minute. Zur Wiederauflage hanseatischer Legenden über NS-Herrschaft und Kriegsende*, in: *Zeitgeschichte in Hamburg* (2015), S. 14-33.
- 103 Gröwer/Günther, *Vergessen*.
- 104 Claudia Kemper/Hannah Rentschler, *Handlungsspielräume und Verantwortlichkeiten der Handelskammer Hamburg während der NS-Zeit. Einordnungen und biografische Annäherungen*, Berlin 2023.
- 105 Sebastian Justke, *Ein ehrbarer Kaufmann? Albert Schäfer, sein Unternehmen und die Stadt Hamburg 1933-1956*, Berlin 2023.
- 106 Als grundlegende Zusammenfassung herausragend ist Adam Tooze, *Ökonomie der Zerstörung. Die Geschichte der Wirtschaft im Nationalsozialismus*, München 2007; s. a. Mark Spoerer, *Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte*, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU)* 61 (2010), 12, S. 739-755, hier S. 745-747.
- 107 Zusammenfassend Ian Kershaw, *Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick*, Hamburg 2009, S. 80-III; s. a. Carola Sachse, *Revisited: Primat der Politik, Primat der Ökonomie*, in: Norbert Frei/Tim Schanetzky (Hrsg.),